

HEUTE lesen Sie

**Bevölkerung
fordert bessere
Qualität**

Seite 2

Erfahrungsschatz

Seite 3

**Durch die Praxis
korrigiert**

Seiten 4 und 5

Der Schlag saß!

Seite 6



„INITIATIVE DER NEUERER MUSS MEHR GEFÖRDERT WERDEN!“ sagte Genosse Hans Modrow (links) in einer Aussprache mit dem Genossen Neuwirth, Direktor unserer VVB, Genossen Dunkel und dem Genossen Hube sowie Mitgliedern der BPO-Leitung. Die öffentliche Kritik in der „Berliner Zeitung“ vom 29. Juli d. J. behandelte auch den Verbesserungsvorschlag des Kollegen Kößling (rechts). In der Aussprache wurde festgelegt, daß künftig derartige Probleme mehr als bisher durch sozialistische Arbeitsgemeinschaften gelöst werden müssen. Der Verbesserungsvorschlag vom Kollegen Kößling muß bis zum 18. August entschieden sein.



Betriebszeitung
der SED-Betriebs-
Parteiorganisation
des VEB Werk für
Fernsehelektronik

Sunder

Nr. 31

9. August 1962

14. Jahrgang

Forum für Plandiskussion

Volkswirtschaftlich denken / Sozialistische Gemeinschaftsarbeit nutzen

Auf der Tagesordnung der Gesamtmitgliederversammlung der Betriebsparteiorganisation am 4. August stand die Vorbereitung der Plandiskussion für das Jahr 1963. In seinen einleitenden Worten wies der Sekretär der BPO, Genosse Erwin Hube, darauf hin, daß es darauf ankomme, mit allen Kräften und Mitteln die Grundlagen unseres sozialistischen Staates weiter zu festigen, um die historische Mission der Arbeiterklasse, wie sie im Nationalen Dokument ihren Ausdruck findet, zu erfüllen.

Die Hauptmethode dabei sei die Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts mittels der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit. Trotz einiger guter Erfolge haben wir einen merklichen Tempoverlust in der Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zu verzeichnen. Die sozialistische Gemeinschaftsarbeit hat mit den Bedürfnissen entsprechend der Entwicklung unserer Produktionsarbeiter nicht Schritt gehalten. Die Veränderungen des wirtschaftlichen Profils unserer Republik im Rahmen der Beschlüsse des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe verlangen aber die Einbeziehung jedes Men-

schen mit seinen Gedanken, seinen Erfahrungen, seinen Fähigkeiten. Darum ist es für unsere Betriebs-

parteiorganisation die wichtigste Aufgabe, gemeinsam mit den Neuerern, den sozialistischen Brigaden und Kollektiven den Kampf um Erzeugnisse mit höchster Qualität zu führen.

Der Kampf zwischen Sozialismus und Kapitalismus wird durch den Grad der Steigerung der Arbeitsproduktivität entschieden. Darum ist
(Fortsetzung auf Seite 2)

Von Woche zu Woche

Im Jahresurlaub befindet sich seit dem 6. August der 1. Sekretär unserer BPO, Genosse Erwin Hube. Seine Geschäfte hat der stellvertretende Sekretär, Genosse Rolf Brandt, übernommen.

Umgebildet wurde das ehrenamtliche Konstruktionsbüro. Es trägt ab 1. September die Bezeichnung „Ar-

beitsgruppe der KDT für Neuererwesen“. Verantwortlich ist der Kollege Jackisch, TT 6, und die erste Sprechstunde findet am 4. September, 16 Uhr, im Zimmer 1117 statt.

Bei Berechnungen von Lohn einsparungen für Verbesserungsvorschläge wird ab sofort der anteilige Gemeinkostensatz auf 224 Prozent festgelegt.

**Unsere
Meinung
dazu:**

Die Aufgabe besteht deshalb darin, nachdem die Grenzen unserer Republik zuverlässig geschützt sind, in den kommenden Jahren stabile ökonomische Grundlagen für den Sozialismus zu schaffen. Dazu müssen wir in Teilen unserer Wirtschaft schrittweise das Produktionsprofil verändern. Das bedeutet, die Kräfte mehr auf die Steigerung der Produktion der in unserem eigenen Land vorhandenen Rohstoffe zu konzentrieren und diese Rohstoffe so hoch wie möglich zu veredeln.

Die vorrangige Weiterentwicklung des Industriezweiges Elektrotechnik ist für unseren Betrieb von großer Bedeutung. Wir wenden uns daher an alle Kolleginnen und Kollegen, in der Plandiskussion, die in allen Bereichen bis Ende August durchgeführt wird, sich schöpferisch zu beteiligen.

... übrigens:

Erfüllung der Warenproduktion bis 6. August: Bildröhre 94 %, Höchstfrequenzröhre 105,4 %

Aufgespielt

Einen neuen Rekord schlug die Leitung des Bereichs Bildröhre. Das Jahr hat zwölf Monate. Normalerweise müßte sich bei einer richtigen Aufschlüsselung jeden Monat ein Zwölftel aller Mitarbeiter im Bereich Bildröhre im Urlaub befinden. Mit Duldung der Bereichsleitung sind es aber zur Zeit 23 Prozent Urlauber.

Ohne gründliches Überlegen wird man falsche Rekorde pflegen.

Da der Genosse Joachim Preibsch unentschuldig der Mitgliederversammlung fernblieb, erwarten die Genossen der APO VII eine öffentliche Stellungnahme vom Genossen Preibsch, wie er seine Pflichten als Parteimitglied künftig erfüllen will.

Bequemer ist es zuzuschauen, wenn andre am großen Werke bauen.

Hinweg mit „geht nicht“

Daß das Produktionsaufgebot Sache aller ist, geht für jeden, der die einheitliche Konzeption unseres Betriebes studiert, daraus hervor. Also ist in unserem Betrieb alles in Ordnung. Wir haben die höhere Stufe erklimmt. Für jeden Betrachter ist die einheitliche Konzeption ein Musterbeispiel der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit.

In der Praxis sieht es nicht ganz so aus.

Neben vielen Beispielen des ehrlichen Arbeitens, ehrlichen Ringens um die Erfüllung des Aufgebotes wächst die Initiative unserer Neuerer, die vorhandene Technik zu nutzen. Aber, und hier möchten wir den Finger auf eine arge Wunde legen, die Initiative wird gehemmt. Nehmen wir nur ein Beispiel: Den Verbesserungsvorschlag des Kollegen Kößling vom Juli 1961 (behandelt im „WF-Sender“ Nr. 21, 23, 25 und

27 sowie am 29. Juli d. J. in der „Berliner Zeitung“). Bis heute hat die Bereichsleitung in der Bildröhre ihren Standpunkt „geht nicht“ noch

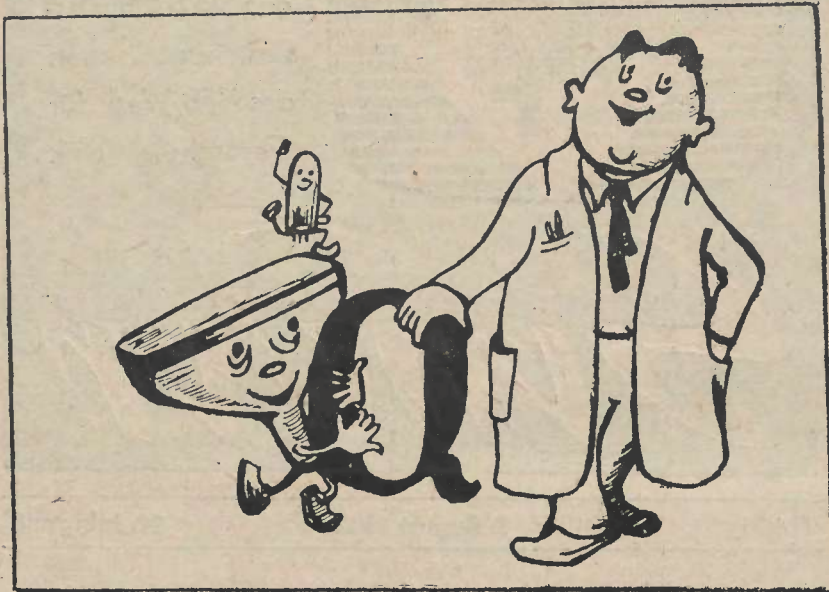
Initiative der Neuerer mehr fördern

nicht verändert. Der Werkdirektor, Genosse Dunkel, hat jetzt Maßnahmen veranlaßt, daß der Vorschlag verwirklicht werden kann. Es wurde nun probiert, der Nutzeffekt berechnet und geprüft. Aber alles ohne den Initiator.

Die sich schon bei mehreren Schwerpunkten auch in unserem Betrieb bewährte Methode der Lösung des Problems durch eine so-

zialistische Arbeitsgemeinschaft wurde bisher nicht angewandt. Dabei könnten die bereits vom Kollegen Kößling gemachten Erfahrungen schon als Arbeitsgrundlage dienen. (Am 2. August wurde damit Schluß gemacht, siehe Titelbild Seite 1.)

Unsere technischen und wissenschaftlichen Kader im Betrieb haben einen reichen Erfahrungsschatz. Unsere Arbeiter haben große Fertigkeiten im Produktionsprozeß erreicht. Beides in der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit vereinigt, bildet eine Kraft, die jedes Hemmnis aus dem Wege räumt. Diese Kraft brauchen wir, wollen wir nicht nur theoretisch, sondern auch in der Praxis mit der fortgeschrittensten Technik und dem größten ökonomischen Nutzen Erzeugnisse von hoher Qualität produzieren, wollen wir die Verpflichtungen im Aufgebot erfüllen. AeH.



Die eigene Qualifikation hilft Dir und unserer Produktion. Die Röhren tragen dann wie Du voll Stolz das Gütezeichen „Q“.

Bevölkerung fordert bessere Qualität

Die ernsthafte Kritik der Bevölkerung an der Qualität unserer Bildröhren veranlaßte das DAMW, unserem Betrieb für die Bildröhrentypen B 43 G2 und B 53 G1 das Gütezeichen „1“ abzuerkennen. In der Verfügung heißt es unter anderem, daß wir das Gütezeichen „1“ wiedererlangen, wenn wir bis zum 24. August 1962 Maßnahmen eingeleitet haben, die die Qualität der Erzeugnisse garantieren und zum Tragen des Gütezeichens „1“ berechtigen.

Auf Grund dieser Situation wurde unter Leitung des Hauptproduktionsleiters in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe Haase, der Gütekontrolle und den Verantwortlichen des Bereichs Bildröhre ein Maßnahmenplan zur Verbesserung der Qualität der Bildröhren erarbeitet. Im Kreise von Wirtschaftsfunktionären, Arbeiterinnen und Arbeitern der Bildröhre sowie Mitgliedern der Arbeitsgruppe Haase, Mitarbeitern aus den Bereichen TT und TL und der Gütekontrolle wurde dieser Plan am 4. August d. J. beraten und bestätigt. Er sieht konkrete Maßnahmen vor. Dabei kommt es besonders auf die Einhaltung der Termine durch den Bereich TM und die Abteilun-

gen TT 5 und 6 an. Aber auch die einzelnen Abteilungen des Bereichs Bildröhre müssen verantwortungsvoll und gewissenhaft die Arbeitsvorschriften einhalten. Da die meisten Reklamationen durch schlechte Pumpspitzen entstehen, liegt der Schwerpunkt in der Abteilung Pumpe. Wesentlich beeinflußt werden kann der hier entstehende Ausschuß durch eine bessere Qualitätsarbeit der Werkstatt.

Außerdem ist es erforderlich, daß die zuständigen Abteilungsleiter, Meister und Brigadiere noch einmal überprüfen, ob auch wirklich die Kolleginnen und Kollegen genauestens mit den einzelnen auszuführenden Arbeitsgängen vertraut sind.

Forum für Plandiskussion

(Fortsetzung von Seite 1)

es auch in unserem Betrieb notwendig, den Haupthebel — die Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts — zielstrebig in Bewegung zu setzen. Die ernstesten Signale der Qualitätsminderung unserer Bildröhrenproduktion gelten für den gesamten Betrieb.

In den Diskussionen, die die einzelnen APO getrennt durchführten, berieten die Genossen in einer kritischen Auseinandersetzung die konkreten Aufgaben und den zu beschreitenden Weg zu ihrer Lösung. Jeweils ein Sprecher der APO berichtete dann vor der gesamten Versammlung über die Ergebnisse. Von der APO III wurde bereits ein 13 Punkte umfassendes Programm dargelegt, das jedoch durch Hinweise aus anderen APO noch ergänzt werden muß. Die APO II, IV a und b, V und VI werden ihre Pläne über die zu treffenden Maßnahmen bis zum 7. August schriftlich an die Leitung übergeben. Von der Beratung der APO VII berichten wir heute auf den Seiten 4 und 5.

Bevor der 1. Sekretär die Versammlung mit den Worten schloß, jeder Werktätige müsse durch die Hilfe der Genossen volkswirtschaftlich denken lernen, brachte der Be-

triebsdirektor, Genosse Dunkel, zum Ausdruck, daß diese Mitgliederversammlung ein gutes Forum gewesen sei, um die Genossen für die kommende Plandiskussion zu befähigen, die Politik der Arbeiterklasse durchzusetzen.

Die WF-Mattsch(r)eibe

Väterchen sprach zu seinen Sprößlingen: „Die- weil ich mein Versprechen nicht halten kann, daß ihr ab Schulbeginn im Herbst jeden Abend das Sandmännchen auf dem Bildschirm sehen dürft, weil nämlich die Wartezeit für den Kauf unseres Gerätes noch einmal verlängert wurde — und wer weiß, ob es überhaupt noch in diesem Jahr was wird —, machen wir unseren fahrbaren Untersatz flott und rollen nächsten Sonntag in den Berliner Tierpark. Da soll es nämlich neuerdings

Exotisches?

einige seltene Exemplare geben. Amtsschimmel werden sie genannt.“ Gesagt, getan, gerollt. Mutti, Väterchen und die Rangen hoch erfreut ob des seltenen Anblicks, der ihnen geboten werden sollte.

Aber welche Enttäuschung. Das Gatter war leer. „He, Wärter!“ rief Väterchen. „Wo sind die angepriesenen Amtsschimmel? Das Gatter ist ja leer!“ Der Wärter nahm die Mütze ab, kratzte sich am Kopf:

„Tja, wissen Sie, die mußten wir kurzfristig an den VEB Werk für Fernseh-elektronik ausleihen! Da wurde nämlich ein Maßnahmenplan für die Verbesserung der Qualität der Bildröhren mit ganz kurzen Terminen festgelegt. Ganz unbürokratisch. Die Bereiche TM und TT meinen aber, da müßte doch etwas der Amtsschimmel wiehern, sonst ginge es zu glatt. Na, und da haben sie ihn eben für die Punkte 2 und 7 dringend angefordert.“

Einmal wurde in TM ein Arbeitsauftrag falsch konfirmiert, der mußte dann annulliert werden. Bis der neue kommt, dauert es eben seine Zeit. Ja, und dann braucht TT in der Arbeitsvorbereitung im Werkzeugbau über acht Tage, bis so ein Auftrag dem Arbeiter übergeben wird. Ob 'se dann noch den Termin halten können? Na, deswegen haben 'se doch für die Wartezeit den Amtsschimmel zum Wiehern angefordert.“ Und damit ließ er die enttäuschten Besucher stehen. —nn.

Menschen an unserer Seite



Kritischer Bildschirm

Seit dem 14. Dezember 1961 ruht, fein säuberlich in der obligatorischen Mappe abgeheftet, der Verbesserungsvorschlag 61/496. Die bisherige Trichterspülung an den englischen Sattelbändern soll erleichtert werden. Dadurch wird physische Arbeitskraft eingespart und

zudem ein Ausschubfaktor beseitigt. Der Verbesserungsvorschlag, der vom Genossen Richard Gläser eingereicht wurde, wurde anerkannt und zur Realisierung an den Bereich TM übergeben. Obwohl die Sattellei im Bereich Bildröhre ein Schwerpunkt ist — hoher Ausschubfaktor insgesamt —, ist dieser Vorschlag bis heute noch nicht realisiert, weil angeblich keine Zeit dafür war. Schwerpunkt und keine Zeit, Initiative ja, Realisierung schleppend. Was sagt der Bereichsleiter, Genosse Wende, dazu?

AUSGEZEICHNET mit der Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“ wurde in der vergangenen Woche die Kollegin Hedwig Dörband.

Kurz und knapp

Die während eines Erfahrungsaustausches in Polen gesammelten Erkenntnisse wird der Bereichsleiter der Bildröhre, Kollege Ruhnke, bei der Verbesserung der Qualität unserer Bildröhren anwenden.

Der Bereich Höchstfrequenzröhre hat in der Planerfüllung so aufgeholt, daß gegenüber dem Funkwerk Köpenick alle Lieferungen ausgeglichen werden konnten.

Im Rahmen des Betriebsvergleiches innerhalb unserer VVB werden künftig alle eingereichten Verbesserungsvorschläge ausgetauscht, und der beste wird für alle Röhrenwerke verbindlich sein.

Im 1. Halbjahr d. J. standen unserem Werk 62 Heilkuren, 13 Genesungskuren und 20 vorbeugende Kuren zur Verfügung. Davon wurden 58 Kuren an Arbeiter und 37 an Angestellte ausgegeben.

Bei „Hedi“ schmeckt es

EINE FRAU, DIE POLITISCH DENKT UND AUSGEZEICHNET ARBEITET

Wer von Ihnen ißt nicht gern einen schmackhaften, würzigen Salat, ein schnuddeliges Schnitzel oder auch ein delikates, kaltes Fischgericht? Täglich wird Ihnen an unserem Imbißstand in vielen Variationen derartiges angeboten. Kunststück! Das wird doch vom Großhandel fertig geliefert. Das war mal so.

Jetzt ist Hedwig Dörband die Zauberfee, die mit geschickten Händen schmackhafte Köstlichkeiten für Ihre Zunge zubereitet. Das regt Ihren Appetit an und spart unserem Betrieb eine Menge Ausgaben ein. Dafür ist das Dargebotene stets frisch.

„Eben ist eine Delegation eingetroffen. Wir brauchen Verpflegung für sie!“ Wie oft schon erreichte „Hedi“ solch ein Anruf kurz vor Feierabend. Was tun? „Hedi“ weiß Rat. Die schon halb abgebundene Schürze wird wieder frisch gebunden, und ran geht es an die Zubereitung. Sehr liebevoll werden Platten garniert (übrigens wurden vor noch nicht allzu langer Zeit derartige Dinge auch bei der HOG bestellt), die Tafel nett gedeckt. Eine Kleinigkeit? Ja, schon. Aber Hedwig Dörband hat auch Familie, die versorgt sein will, das muß dann an solchen

Tagen in den Abendstunden geschehen, und die Zeit für persönliche Dinge muß eben mal geopfert werden. „Hedi“ tut das gern.

Auch bei der Verpflegung der Genossen der Kampfgruppe führt „Hedi“ das Zepter. Das ist manchmal gar nicht so leicht; denn schließlich sollen die einzelnen Portionen noch transportiert werden und doch appetitlich bleiben. Darum wendet sie besondere Sorgfalt an. „Das ist doch eine politische Aufgabe“, sagt Hedwig Dörband. „Könnte ich denn für unsere Kolleginnen und Kollegen,

für unsere Gäste so gut sorgen, wenn ich nicht in Ruhe arbeiten könnte? Daß ich das kann, daran hat auch unsere Kampfgruppe einen großen Anteil. Wie oft schon haben sie Provokateure in die Schranken gewiesen. Nehmen wir nur den 13. August 1961. Da standen unsere Arbeiter mit der Waffe in der Hand Seite an Seite mit unseren Soldaten der Volksarmee und schützten den Frieden.“ Und Hedwig liebt den Frieden. Hedwig liebt aber auch ihre Arbeit, freut sich, wenn es allen schmeckt.

Und Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, was meinen Sie? Schmeckt Ihnen, nachdem Sie etwas mehr über Hedwig Dörband erfahren haben, der Imbiß nicht noch mal so gut?

Das aktuelle „Sender“-Interview

Die Abteilung Fachinformation (TN 3) hat die Aufgabe, an entscheidender Stelle an der Erreichung des Höchststandes der Technik mitzuarbeiten.

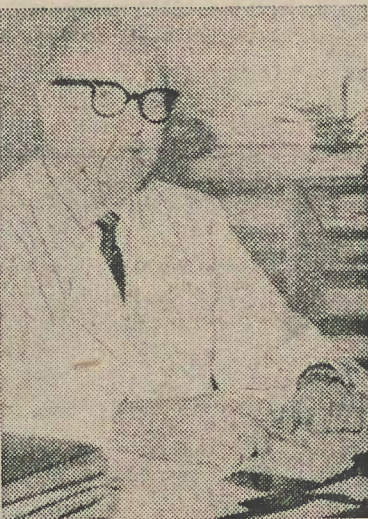
Frage: Es würde uns interessieren zu erfahren, wie diese Aufgabe von Ihnen, Kollege Lippert, und Ihrem Kollektiv bewältigt wird?

Georg Lippert: Wir verfügen über ein kleines, aber sehr qualifiziertes Kollektiv, das neben umfangreichem Fachwissen auch Sprachen beherrschen muß, in der Hauptsache Russisch, Englisch und Französisch. Insgesamt werden von uns etwa 200 Fachzeitschriften aus elf Ländern ausgewertet. Der Extrakt dieser Arbeit findet seinen Niederschlag hauptsächlich in der monatlich herauszugebenden Literaturschau. Hierbei ist der Anteil der Informationen aus der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Ländern sehr beachtlich und wird ständig vergrößert. Die Literaturschau wird in 150 Exemplaren im Werk verteilt.

Frage: Wie ist die Auswertung der Literaturschau in den Bereichen und Abteilungen einzuschätzen?

Georg Lippert: Unterschiedlich. In den Entwicklungsbereichen sowie im

Erfahrungsschatz



UNSER GESPRACHSPARTNER: GEORG LIPPERT

TL-Bereich ist die Auswertung gut. Erfreulicherweise ist im Bereich Technologie ein ständig wachsendes Interesse an der technischen Information festzustellen. Die Auswertung in den Produktionsbereichen wie auch in den Betriebsmittel- und Konstruktionsbüros müßte intensiviert werden.

Das Informationsbedürfnis in un-

serem Werk wächst ständig. Das stellen wir an der immer stärkeren Nutzung des Leseraumes unserer Fachbücherei, der ständig steigenden Buch- und Zeitschriftenausleihe aus der eigenen Bücherei und auswärtigen Bibliotheken sowie an der Anforderung von technischen Informationen, Übersetzungen und Fotokopien fest.

Frage: Ihre Ausführungen lassen die Situation in der Fachinformation recht günstig erscheinen. Was gibt es in Ihrer Arbeit zu verbessern?

Georg Lippert: Es geht in erster Linie darum, noch mehr Quellen in die Information einzubeziehen, die Auswertung des Informationsmaterials aus den sozialistischen Ländern weiter zu intensivieren sowie die Literaturbeschaffung auf diesem Sektor zu verstärken. Andererseits müssen wir erwarten, daß unsere Kolleginnen und Kollegen sich auch sprachlich qualifizieren, vor allem im Russischen, damit sie in der Lage sind, in größerem Umfang als bisher die sowjetische Fachliteratur selbst zu studieren, um den großen Erfahrungsschatz der sowjetischen Wissenschaft und Technik übernehmen zu können.

Es antworten . . .

WG 8 auf den Artikel „Zum Implodieren“, „WF-Sender“ vom 26. Juli.

Seitdem sich die Bildröhren-Reklamationsstelle im „Blumengarten“ befindet, werden sämtliche Rücklieferungen dahin geleitet. Der Wareneingang richtete sich dort eine Zweigstelle für alle Bildröhren-Reklamationen und Rückläufer ein. Was sich vorher auf unserem Werkhof so sichtbar für alle Kollegen nachteilig präsentierte, zeigt sich jetzt auf diesem Gelände. Da stehen Pyramiden von Kartonagen mit Bildröhren, stapelweise nur mit einer Plane abgedeckt, so daß sie den Unbilden der Witterung nicht standhalten. Es fehlt an einer festen Überdachung des Lagerplatzes und an der Erhöhung der Prüfkapazität. Die technische Voraussetzung ist gegeben. Das Doppelte der Leistung könnte erreicht werden, wenn weitere qualifizierte Röhrenprüfer zur Verfügung stehen würden. Und das Wichtigste: Die tägliche Nachfrage nach dem Abtransport wird nur schleppend und manchmal überhaupt nicht durchgeführt. Hier muß die Initiative von KM kommen!

Schneider



KARIN WILL KINDERGÄRTNERIN WERDEN, Karin Beuchelt, Dokumentationshilfin in der Fachinformation TN 3, ist ständiger Leser unserer Betriebszeitung. In einer der Ausgaben des „WF-Senders“ vom April dieses Jahres berichteten wir über die große Verantwortung, die die Erzieher bei der Betreuung unserer Kleinsten tragen, und über die Ausbildungsmöglichkeiten an der Pädagogischen Schule für Kindergärtnerinnen „Friedrich Froebel“ in Berlin-Pankow.

Schon immer hatte Karin den Wunsch, Kindergärtnerin zu werden. So brachte der „WF-Sender“ bei Karin den Stein ins Rollen, und sie entschloß sich, diesen schönen Beruf zu erlernen. Ab 1. September wird sie nun für zwei Jahre wieder die Schulbank drücken. Wir gratulieren Karin zu diesem Schritt und wünschen ihr in der Ausbildung viel Erfolg.

Hilfe für die Arbeit

Die Kollegen Georg Lefevre und Walter Krüger, beide Meister im Werkzeugbau, nahmen am Parteilehrjahr 1961/62 teil. Auf die Frage des Zirkelleiters, ob ihnen das Parteilehrjahr eine Hilfe für die praktische Tätigkeit war, brachten beide Kollegen übereinstimmend zum Ausdruck, daß sich durch das Parteilehrjahr ihre Kenntnisse der marxistisch-leninistischen Theorie gefestigt haben. Die gute Verbindung von Theorie und Praxis im Zirkel war für sie eine wesentliche Hilfe bei der Lösung der politischen und ökonomischen Tagesaufgaben. Ob sie am Parteilehrjahr 1962/63 wieder teilnehmen werden? Beide Kollegen meinen: „Na, das ist doch selbstverständlich.“



Die Erfahrungen der letzten Monate zeigen, daß sich größere Erfolge bei der Verwirklichung der Wirtschaftspolitik der Partei überall dort einstellen, wo die Grundorganisationen und Parteileitungen die Parteiarbeit mehr und mehr versachlichen und einen nüchternen, phrasenlosen, technisch gewissenhaften Arbeitsstil einführen.“ Das ist ein Auszug aus dem Brief des Ersten Sekretärs des Zentralkomitees, Genossen Walter Ulbricht, mit dem er sich zur Plandiskussion 1963 an alle Grundorganisationen der SED in der Industrie und im Verkehrs- und Verbindungswesen wendet.

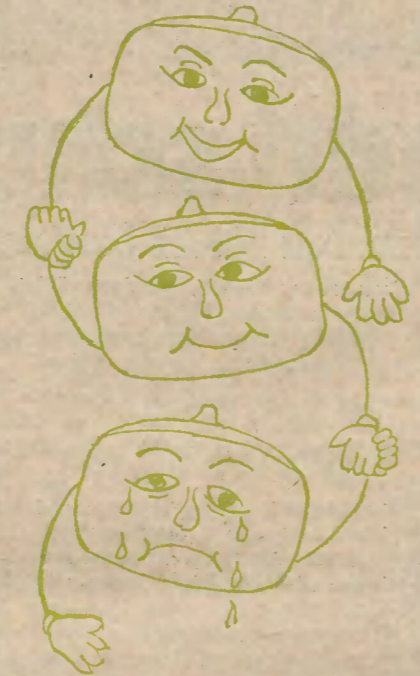
Die Erfüllung des Planes 1962 und die Ausarbeitung des Planes 1963 haben auch für unseren Betrieb eine große Bedeutung. Der Kampf um den Abschluß eines Friedensvertrages und die Erfüllung der historischen Mission der Arbeiterklasse stehen im engen Zusammenhang mit der Erfüllung unserer ökonomischen Verpflichtungen. Die Aufgabe unserer Genossen ist es, diesen Zusammenhang allen unseren Werktätigen zu erläutern.

Damit beschäftigten sich auch die Genossen der APO VII in ihrer Aussprache. Die ersten Signale der Anerkennung des Gütezeichens „1“ für zwei Bildröhrentypen waren Veranlassung, sehr kritisch die Ursachen dafür einzuschätzen. Der APO-Sekretär, Genosse Walter Schumann, sagte: „Wir haben es als Leitung nicht verstanden, unseren Arbeiterinnen und Arbeitern den Ernst der Lage rechtzeitig zu erklären. Wir haben durch unsere Arbeit bei ihnen die Vorstellung vertieft, im Bereich Bildröhre sei im Prinzip alles in Ordnung.“ Wir haben ehrliche und prächtige Menschen, mit denen wir gemeinsam gut kämpfen können. Unsere Menschen sind bereit, ihre ganze Kraft in den Kampf zu werfen, um die von unserem Staat geforderten Aufgaben zu erfüllen.

Lehren aus dem 1. Halbjahr

Am 13. August beginnt in unserem Betrieb die Diskussion über den Plan 1963. Hier müssen die aus dem 1. Halbjahr 1962 gezogenen Lehren ihren Niederschlag finden. Betracht-

en wir die Erfüllung im Monat Juli von der Stückzahl her, so müssen wir feststellen, daß mit 60 000 produzierten Bildröhren alle Berechnungen einiger Wirtschaftsfunktionäre, mehr als 45 000 Röhren im Monat seien „nicht drin“, durch die Praxis widerlegt wurden. Unsere Arbeiter-



haben Reserven erschlossen, die die kühnsten Berechnungen der Theoretiker über den Haufen warfen. Das ist aber nur die eine Seite. Notwendig ist es, daß die Verantwortlichen für die technische Einrichtung und für den technologischen Prozeß alle Voraussetzungen schaffen, daß nur Bildröhren mit höchster Qualität produziert werden können. Und noch etwas. Genosse Dr. Egon Müller, Pro-

duktionsleiter der Bildröhre, drückte es aus: „Das Grundproblem ist, daß wir als Wirtschaftsfunktionäre Bedingungen schaffen, die nicht nur entscheidend die Qualität verbessern, sondern auch eine größtmögliche Stabilität im Produktionsfluß garantieren. Häufig ist es noch so, daß beispielsweise heute pro Schicht 5000 Bildröhren geliefert werden, aber morgen unter den gleichen Bedingungen, mit den gleichen Arbeitskräften nur 3000 oder sogar weniger.“ Gerade das Auf und Ab schafft Verärgerung und Unzufriedenheit bei unseren Arbeitern. Jeden Tag arbeiten sie gewissenhaft und haben doch verschiedene Ergebnisse.

Mit den sozialistischen Kollektiven

Die Erfahrungen des Produktionsaufgebotes, die Kraft der sozialistischen Kollektive und die Fähigkeiten unserer Neuerer werden zuwenig genutzt. Dort, wo die Genossen in den sozialistischen Brigaden als Genossen in Erscheinung treten, dort gibt

es Fortschritte. Genossin Erna Kadow berichtete aus der Arbeit ihrer Brigade: „Die Unterstützung vom Abteilungsleiter fehlt uns. Aber trotzdem arbeiten wir gut. Ich könnte mich nicht entsinnen, daß der Abteilungsleiter einmal die Brigadiere aller drei Schichten zusammengekommen hat, um mit ihnen die Aufgaben durchzusprechen und uns konkret zu sagen, dort und dort sei für die nächsten Tage der Schwerpunkt, was meint ihr dazu? Wie könnte man am besten dieses Problem bewältigen? Unsere Brigademitglieder sind auch sehr interessiert an der sortimentsgerechten Planerfüllung. Eine Zeitlang klappte das mit der Bekanntheit sehr gut. Jetzt bekommen wir, wenn wir uns nicht selbst darum kümmern, kaum etwas zu sehen. Aber wir wollen doch wissen, wie wir den Tag über gearbeitet haben.“ Diese Kritik wurde von der Leitung sofort in einem Beschluß festgehalten. Regelmäßig wird künftig mit allen Leitern der sozialistischen Kollektive und den Neuerern der Erfahrungsaustausch von seiten der APO gepflegt werden.

Die Genossen befähigen

In der Vorbereitung der diesjährigen Parteiwahlen erhielt jeder Genosse einen konkreten Parteiauftrag. Das ist richtig und gut. Aber — und hier zeigt sich ein weiterer Mangel in der Leitung der APO —, was nutzt der beste Parteiauftrag, wenn er

Aus dem Leben unserer Partei

GENOSSE GEORG ZILLMER, Einschmelzer in der Bildröhrenpumpe. Ein klassenbewußter Arbeiter und ein guter Fachmann. Nur beides miteinander zu verbinden, fällt ihm noch schwer. So war es neulich, wo es in der Bereichsleitung in der Beratung um die Verbesserung der Qualität der Bildröhren ging. Sehr interessiert hörte er sich die Vorschläge und Maßnahmen an, aber selbst sagte er nichts.



nicht kontrolliert wird! Außerdem muß ein Parteiauftrag so gehalten sein, daß der Genosse auch in der Lage ist, ihn zu erfüllen. Daraus zog die Leitung die richtigen Schlußfolgerungen. Sie wird noch einmal gründlich überprüfen, welcher Genosse welchen Auftrag zur Vorbereitung und Durchführung der Plandiskussion erhält. Der bei der Diskussion anwesende 1. Sekretär der BPO stellte der Genossin Wetzel die Frage: „Was meinst du, hast du aus der heutigen Beratung soviel Argumente bekommen, daß du dich in deinem Arbeitsbereich, wenn die Plandiskussion beginnt, so beteiligen

Durch die Praxis korrigiert

kannst, daß du deinen Kollegen alle Probleme erklären kannst?“ Genossin Wetzel, ein noch junges Parteilied, antwortete: „Allgemein könnte ich schon auftreten, aber wenn es konkrete Fragen gibt, so konnte ich den Kollegen keine ausreichende Antwort geben. Nach meiner Meinung müßten die Genossen entsprechend ihrem Arbeitsgebiet noch einmal gründlich für die kommende Plandiskussion eingewiesen werden. Dann sind sie auch befähigt aufzutreten, auch dann, wenn Wirtschaftsfunktionäre dabei sind. Sie brauchen dann nicht zu befürchten, daß ihnen der Meister oder ein anderer über den Mund fährt, weil sie vielleicht etwas nicht exakt genug darlegen konnten.“

Exakte Kontrolle

Darin liegt wahrscheinlich eine der Ursachen, daß einige Genossen sich ins stille Kämmerlein zurückgezogen haben. Sie wieder in den Kampf einzubeziehen, ist eine weitere Aufgabe, die besonders durch ein interessant

gestaltetes Parteigruppenleben gelöst werden muß. Darum war der Vorschlag vom Genossen Dr. Egon Müller so wertvoll. Er sagte: „Die Parteiarbeit muß unbedingt mehr an die Arbeitsplätze verlagert werden.“ Wobei der Genosse Gerhard Schlott noch hinzufügte, daß mehr mit parteierzieherischen Maßnahmen gearbeitet werden muß. Es gibt genügend Beispiele dafür, daß Genossen ihre Parteiaufträge nicht erfüllen; bei einer hin und wieder durchgeführten Kontrolle wird das immer wieder festgestellt. Aber nichts geschieht.

Gerade in der augenblicklichen Situation sind die Kontrolle und die Rechenschaft über die durchgeführten Aufträge von großer politischer Bedeutung. Erfüllen wir die vom DAMW geforderten Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität der Bild-

GENOSSE DIETER LEHRKE, FDJ-Sekretär. Na prima, wenn ein Funktionär sich an die Maschine stellt. Irrtum. Ein altes Bild. Seitdem Dieter hauptamtlicher Funktionär ist, kommen die Jugendbrigaden sehr schlecht bei ihm weg. Wochenlang haben sie ihn schon nicht mehr zu Gesicht bekommen. Vielleicht hilft dieses Bild, den Mißstand zu beiseitigen? Was meinst du, Dieter? Übrigens würden sich die Mädels im Systemaufbau auch freuen, wenn sie wieder mal Besuch bekämen.

röhren nicht, fügen wir unserem Betrieb einen ökonomischen Schaden von etwa sieben Millionen DM zu. Darüber hinaus tritt ein nicht wiedergutzumachender volkswirtschaftlicher Schaden ein.

Maßstab für die Beurteilung der Arbeit der Parteiorganisation ist der Stand der politischen Erkenntnis der Bevölkerung — besonders was die Rolle der Deutschen Demokratischen Republik und die Zukunft Deutschlands betrifft —, ist die Erfüllung des Planes nach qualitativen und quantitativen Kennziffern, die Einführung der neuen Technik, die Arbeitsmoral und das kulturelle Leben der Werktätigen. Die Verantwortlichkeit jedes Mitgliedes zeigt sich im Produktionsaufgebot, in der Qualität der Arbeit, in der Sparsamkeit mit jeder Minute, jedem Gramm und jedem Pfennig. Die politische und fachliche Schulung der Werktätigen, die Arbeit der Brigaden und vor allem die Gemeinschaftsarbeit der Brigaden der sozialistischen Arbeit und der sozialistischen Arbeitsgemeinschaften, der Neuerer, Wissenschaftler und Ingenieure, aber auch die kulturellen Interessen der Werktätigen — das sind Fragen, mit denen sich die Mitgliederversammlungen unserer Partei beschäftigen sollen.

(Aus dem ND-Interview mit Walter Ulbricht vom 21. Februar 1962)



Vom Leser für den Leser geschrieben

Der Schlag saß!

Schutzwall für friedlichen Aufbau / Tägliche Arbeit für dauerhaften Frieden

Vor einem Jahr, am 13. August 1961, wurde von unserer Regierung zur Sicherung unserer Staatsgrenze der antifaschistische Schutzwall errichtet. Damit wurde den westdeutschen Militaristen ein schwerer Schlag versetzt. Sie erhoben ein riesiges Geschrei und eine zügellose Hetzkampagne gegen unsere Republik und das gesamte sozialistische Lager.

Was in der ganzen Welt und für jedes Land eine Selbstverständlichkeit ist, daß seine Grenzen geschützt und kontrolliert werden, dieses Völkerrecht sollte für uns keine Gültigkeit haben. Den Bonner Militaristen und Revanchisten ging es darum, daß ihnen die uneingeschränkte „Freiheit“, Saboteure in unseren Staat einzuschleusen, genommen

wurde. Die für sie nicht existierende DDR zeigte plötzlich ganz deutlich, wo ihre Staatsgrenze beginnt.

Mit diesen Maßnahmen wurde nicht, wie es von Westberlin und Bonn jetzt noch hingestellt wird, die Spaltung zwischen beiden deutschen Staaten vertieft. Es wurden lediglich ihre Vorbereitungen, die sozialistischen Länder zu überrennen, durch-

kreuzt. Darum ihr Geschrei und die vorgetäuschten Tränen um die Menschen in der DDR.

Wir lassen uns nicht täuschen

Laufend versuchen sie, ihr Spiel mit dem Feuer weiterzuführen. Das zeigen die angelegten Tunnel, um Spione und Saboteure in unseren Staat einzuschleusen. Man schreckt auch nicht davor zurück, die Genossen unserer Grenzposten kaltblütig niederzuschießen. Ihre verbrecherischen Ziele beweisen auch die der Weltöffentlichkeit übergebenen Dokumente der sieben Presseagenturen.

Darum gilt es, daß jeder Werktätige zu jeder Zeit und an jedem Ort Wachsamkeit zeigt, um diesen Feinden des deutschen Volkes ihr Handwerk zu legen.

Unser Staat braucht den Frieden zur Vollendung des Sozialismus. Daher ist es die vordringlichste Aufgabe, einen Friedensvertrag mit beiden deutschen Staaten abzuschließen und Westberlin in eine entmilitarisierte, neutrale Freie Stadt umzuwandeln.

Heinz Will



ES GEHT UM HEIZWENDELN in dem Verbesserungsvorschlag Nr. 61/487, den der Kollege Hesse, TPB 3, am 9. Dezember 1961 einreichte. Im März 1962 wurde TT 5 mit der Realisierung dieses Verbesserungsvorschlages beauftragt. Versuche laufen ebenfalls seit März. Frage an TT 5: Wann erfolgt die Realisierung?

„Hochzeit“ für Knobler

Wir wenden uns heute an die Ingenieure, Konstrukteure und Techniker, besonders an die Jungingenieure. Helft durch eure Initiative, die Neue Technik durchzusetzen. In den Bereichen liegen die Themen für Neuerer aus, helft mit, damit sie recht bald realisiert werden können.

Es geht um die Erfüllung und Übererfüllung unserer Pläne im 2. Halbjahr 1962.

THP sucht einen schnellen Lösungsweg:

1. THEMA

Verbesserung der Keramik-Montageeinrichtungen ohne Aufwand.

Ziel: Beseitigung der mühseligen Handarbeit, erhöhte Mechanisierung soll erreicht werden.



2. THEMA

Verbesserung der Laufeigenschaften des Richtmotors an den Golddrahtschmelzmaschinen.

Ziel: Erhöhte Lebensdauer und verbesserte Lagerung.

3. THEMA

Einrichtung zum schnelleren Verbiegen von Ringmodulatoren.

Ziel: Einsparung von Arbeitszeit. Die Anwendung eines Spritzverfahrens wäre das Gegebene.

Wer findet recht bald einen Lö-

Wüßten Sie schon?

... daß 80 Prozent unserer Betriebschaftsmitglieder gewerkschaftlich organisiert sind?

... daß von den Beitragsrückflüssen bis zum 30. Juni 1962 u. a. 10 300 DM für Kulturarbeit, 4900 DM für Qualifizierung, 3060 DM für Sport und 16 400 DM für Unterstützungen verwendet wurden?

... daß unser Betrieb im Solidaritätsaufkommen im Kreis Köpenick an letzter Stelle steht?

... daß bis zum 30. Juni d. J. nur 44,2 Prozent der fälligen Ge-

werkschaftsbeiträge gezahlt wurden?

... daß nur 33 Prozent der Mitglieder ihren Beitrag pünktlich gezahlt haben?

... daß jedes Gewerkschaftsmitglied, das seinen Pflichten nicht nachkommt, Anspruch auf finanzielle Rechte verliert?

... daß in den Beitragsrückständen Reserven liegen, die für politische, kulturelle, materielle und soziale Zwecke verwandt werden können?

... daß auch Sie helfen können, diesen Mißstand zu beseitigen, indem Sie Ihre Beiträge pünktlich entrichten?

sungsweg? Schließt euch zu kleinen Kollektiven zusammen, um gemeinsam die Nüsse zu knacken. Weitere Auskünfte zu diesen Themen erteilen gern der Bereich THP und das BfN.
Richard Gläser, TN 4

Wochenende einmal anders

Seit einigen Wochen herrscht nun schon reges Treiben im Pionierlager „M. I. Kalinin“. Das nutzte unter anderem die sozialistische Brigade „Neues Leben“, um mit ihrer künftigen Patenklasse gleich den richtigen Kontakt zu bekommen. Gut ausgerüstet mit Bade- und Sportzeug führen die Mitglieder dieser Brigade an einem Wochenende als Gäste ins Zeltlager. Überwiegend selbst Vatis und Muttis, fanden sie sehr schnell das richtige Verhältnis zu den Kindern. Frühstück, Schnitzeljagd, Völkerball, Mittagessen, Spiel und Tanz lösten sich in der richtigen Reihenfolge voneinander ab. Abends gab es ein zünftiges Lagerfeuer. Als Höhepunkt wurde vor der Heimfahrt eine Wissensprüfung in russischer Sprache, Literatur, Politik und Geografie veranstaltet. Drei französische

Kinder gehörten zu den internationalen Gästen der Patenklasse, die von den Brigademitgliedern je eine „Pouva-Start“ als Freundschaftsgeschenk erhielten. Alles in allem — für das Kollektiv ein „Wochenende einmal anders“ und dazu ein Beweis, die Brigade „Neues Leben“ nimmt es mit ihrer Patenschaft ernst.

Die Redaktion

AM 12. AUGUST 1961 standen die Genossen der Kampfgruppe noch an ihrem Arbeitsplatz. 24 Stunden später nahmen sie die Waffen in die Hand, um an der Staatsgrenze unsere sozialistische Republik zu schützen. Heute stehen sie wiederum am Arbeitsplatz, wachsam und bereit, zu jeder Zeit dem Klassenfeind Einhalt zu gebieten.



... und am Abend in den Klub

Rufen Sie App. 2295

Kulturkonferenz gab Anregung / Im September könnte begonnen werden

Unser Betrieb ist groß genug, um hier den Kolleginnen und Kollegen innerhalb einer Laienspielgruppe Gelegenheit zu geben, sich künstlerisch zu betätigen und andererseits selbst dem Berufstheater gegenüber aufgeschlossener und verständnisvoller zu sein. Keiner der Kollegen, die in einer Laienspielgruppe arbeiten, wird sagen: „Och, das ist mir zu langweilig. Ich gehe lieber in die Operette.“

Als wir im Arbeitertheater EAW die Szene „Radio DDR“ einstudieren wollten, bekamen wir für die Rolle des Mannes einen Kollegen, der seit einigen Jahren die Friedrichstraße nicht mehr betreten hatte. Er war überhaupt noch nie im

Theater und sollte nun gleich eine nicht ganz leichte Rolle spielen. Der Kollege ist zudem mit 52 Jahren nicht mehr der jüngste. Seine Partnerin ist 48 Jahre alt. Diese beiden fingen damit an, ihre Rolle durchzulesen und dann andeutungsweise vorzuspielen. Alle waren davon begeistert, das Regiekollektiv, die Kollegen und auch ich. Dieser Kollege, der noch nie eine Bühne betreten hatte, der sich überhaupt noch nicht mit der Darstellungskunst befaßt hatte, spielte so echt, so real, als ob er zu Hause in seiner Wohnung wäre. Er ist ein Arbeiter und spielte einen Arbeiter. Er kannte die Atmosphäre, die vor dem 13. August 1961 herrschte, als das Grenzgängertum seine Blüte trieb.

Als wir in Erfurt mit den ersten „Fünf Geschichten vom 13.“ auftra-

ten, standen wir erwartungsvoll hinter der Bühne, als die Szene „Radio DDR“ zum ersten Mal gespielt wurde. Wir hatten alle Lampenfieber, vom Autoren über den Techniker bis zur Maskenbildnerin. Da gab es schon auf offener Szene Applaus. Wir hatten Lust, wie die Indianer herumzutoben. Wir umarmten uns und drückten uns die Hände.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ihr müßt nicht denken, so etwas könntet ihr nicht oder ihr wäret zu alt dazu. Bitte sagt auch nicht: „Wir haben Kinder und können deshalb nicht mitmachen.“ Bei uns im Arbeitertheater sind mehrere Frauen, die Kinder haben. Es hat für sie immer Rat gegeben. Natürlich müssen die Ehemänner ihre Frauen unterstützen und nicht sagen, daß das Hokuspokus sei. Vielleicht machen sie sogar selber mit, wenn sie sich einmal eine Probe angesehen haben.

Natürlich ist es nicht leicht, wenn man immer wiederholen muß, bis jede kleine Nuance und jede Handbewegung sitzen. Aber ihr könnt mir glauben, es gibt viel Freude und



Schwung auch für die berufliche Tätigkeit.

Wenn sich recht viele Kolleginnen und Kollegen zur Mitwirkung in der Laienspielgruppe beim Genossen Lohmann, Kulturkommission, App. 22 95, melden, besteht vielleicht die Möglichkeit, schon im September mit der Arbeit zu beginnen.

Sterna Schmid

Treffpunkt Kulturhaus

Film

Vom 10. bis 16. August 1962 läuft der Film „Die Frau mit den zwei Gesichtern“.

Familienfilmprogramm

Sonntag, den 12. August 1962, zeigen wir um 15 Uhr den Film „Policarpos große Pläne“.

Veranstaltungen, Vorträge, Konferenzen

Freitag, 10. August, 14 Uhr: Probe Kindertanzgruppe; 16.15 Uhr: Vortrag im großen Lesesaal, Major Mill spricht über „Neue Lügen vom Volk ohne Raum“; 19 Uhr: Probe WFTanzorchester, 19 Uhr: Skat.

Dienstag, 14. August, 14 Uhr: Probe Kindertanzgruppe; 14.15 Uhr Vortrag mit Bild-Tonband-Vorführung über Bertolt Brecht; 16 Uhr Kabarett-Probe; 19 Uhr: Chorprobe.

Mittwoch, 15. August, 16.15 Uhr: Vortrag. Frau Richter in Sappe spricht zu dem Thema „Warum ist die Republikflucht eine strafbare Handlung?“; 19 Uhr: Chorprobe.

Unsere Schachaufgabe

O. Wielgos, aus „Schach“, 1962
Matt in zwei Zügen

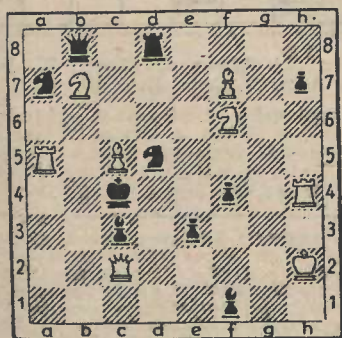
Weiß: Kh2, Dc2, Ta5, Th4, Lc5, Lf7, Sb7, Sf6 (8 Figuren).

Schwarz: Kc4, Db8, Td8, Lc3, Lf1, Sa7, Sd5, Be3, f4, h7 (10 Figuren).

Auflösung aus Nr. 30
(N. Lenta, Rumänien)

1. Dc8 Sx d4 2. Dc5 matt. 1. . . . Sc4 2. Dxb7 matt. 1. . . . Sc6 2. Dg8 matt.

Müller, Sektion Schach



In der nächsten Woche ist Berlin Schauplatz eines großen Ereignisses, das wir als Zuschauer miterleben können und bei dem unser Betrieb als Pate mit von der Partie ist. Es sind die Europameisterschaften der Frauen im Rudern vom 17. bis 19. August 1962 in Berlin-

Grünau auf dem traditionellen Regattakurs. Die Genossin Lieselotte Stellmacher aus der Gitterwickelei gehört zu den Betreuern der ausländischen Sportlerinnen.

Ein Blick ins Programm:

Freitag, den 17. August, 15 Uhr,

Finalkämpfe um den Titel „Europameister 1962“, ab 12 Uhr Platzkonzert, Schauturnen der Spitzenklasse der DDR, Rahmenwettkämpfe der DDR-Ruderinnen.

Die Eintrittspreise betragen für alle Plätze der Vorläufe und Zwi-

Europäische Damen auf der Jähme

Eröffnung der Europameisterschaften, Beginn der Vorläufe.

Sonnabend, den 18. August, 15 Uhr, Zwischenläufe, 18 Uhr „Alle machen mit“, u. a. volkstümliches Rudern auf dem Regattakurs, 20 Uhr Sportschau im Gesellschaftshaus Grünau mit den Berliner Sportwerbegruppen.

Sonntag, den 19. August, 15 Uhr,

schenläufe 1,60 DM, für die Finalkämpfe und die Rahmenveranstaltung 5,10 DM für Tribünenplätze und 3,10 DM für Stehplätze. Eine Dauerkarte für alle Tage der Meisterschaften kostet 6,10 DM. Meldungen für Eintrittskarten nimmt auch der Sportinstrukteur (BGL), App. 23 08, ab sofort entgegen.

Wolfgang Wiesner

Wer wird Betriebsmeister?

Am 7. August begannen auf dem Sportplatz Birkenwäldchen die Vorrundenspiele zur diesjährigen Betriebsmeisterschaft im Fußball. Folgende Abteilungen nahmen den Kampf um das runde Leder auf:

Gruppe A: Maschinen- und Ofenbau, Senderöhre / Höchstfrequenzröhre, Bildröhre.

Gruppe B: Werkzeugbau, Gitterwickelei, Elektronenmikroskopie.

Dienstag, 7. August, Bildröhre gegen Senderöhre / Höchstfrequenzröhre. Beginn 16.15 Uhr. **Schiedsrichter:** Kollege Schulz, Abt. Maschinen- und Ofenbau.

Gitterwickelei gegen Elektronen-

mikroskopie. Beginn 17.45 Uhr. **Schiedsrichter:** Kollege Wiesner.

Freitag, 10. August, Gitterwickelei-Werkzeugbau. Beginn 16.15 Uhr. **Schiedsrichter:** Kollege Schulz, Abt. Maschinen- und Ofenbau.

Maschinen- und Ofenbau-Bildröhre. Beginn 17.45 Uhr. **Schiedsrichter:** Kollege Wiesner.

Dienstag, 14. August: Maschinen- und Ofenbau-Senderöhre/Höchstfrequenzröhre. Beginn 16.15 Uhr. **Schiedsrichter:** Kollege Wiesner.

Werkzeugbau-Elektronenmikroskopie. Beginn 17.45 Uhr. **Schiedsrichter:** Kollege Schulz, Abt. Maschinen- und Ofenbau.

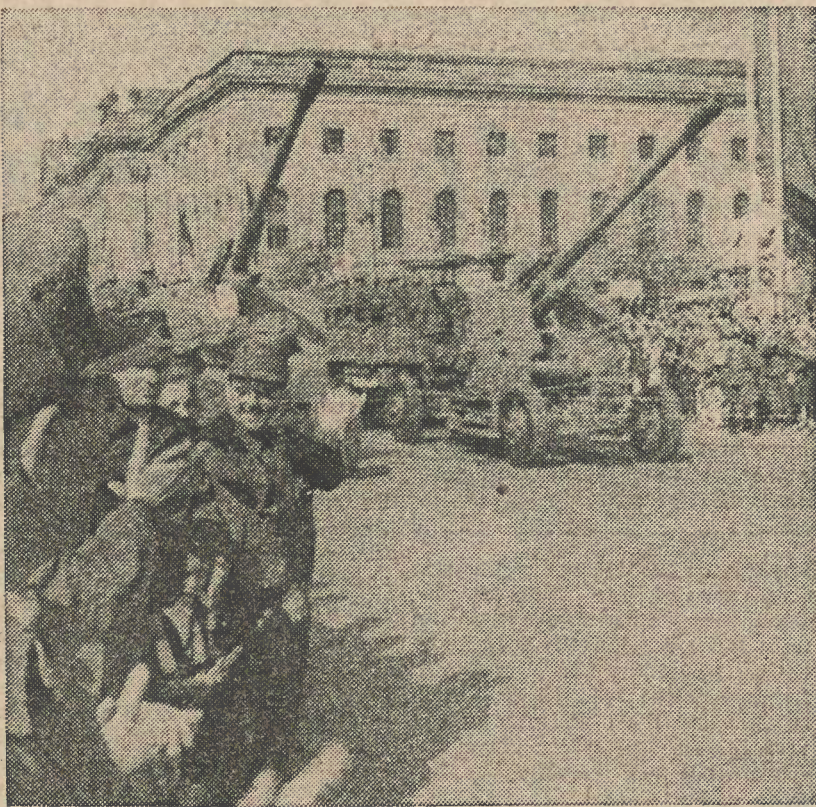


Nr. 31 9. August 1962

Kleine Chronik

Sozialistisch getraut werden am 18. August d. J. die Kollegin Inge Hentschel, WS 2, und der Genosse Kurt Rachner, W 700.

Eine Woche zuvor, am 11. August, feiert die Kollegin Inge Wendt von TPE 2 ihre sozialistische Hochzeit. Die Redaktion wünscht den jungen Ehepaaren viel Glück für den gemeinsamen Lebensweg.



Mein schönstes Foto

Diesmal aus dem Redaktionsarchiv. Zwar wurde es nach Abschluß der traditionellen Maiparade unserer Nationalen Volksarmee auf den Film gebannt, doch stärkt es besonders in diesen Tagen das Vertrauen zu unserem Staat.

TIP für SIE

Gemeinsames Zelten

Nur einige gutgemeinte Hinweise für ein harmonisches Fertenglück auf engstem Raum. Vorweg: Denkt an die Gleichberechtigung, liebe Freunde, aber mißversieht sie nicht! Verteilt die Rollen richtig, ich meine, daß „sie“ nicht nur Lasten dabei empfindet, während „er“ unbekümmert Urlaub macht. Eine kleine Rollenverteilung ist bei jeder Zeltbesatzung angebracht. Vielleicht übernimmt „sie“ die Kocherei, den Zelthaushalt, die innere Organisation, „er“ die Küchenhilfe, die technische Leitung, den Einkauf. Über Abwechslung einigt man sich selbstverständlich. Dabei noch etwas sehr Naheliegendes, was als ungeschriebener Campingparagraf Nr. 1 gelten kann: Kümmert euch, liebe Freunde, um eure Campinggefährtin sehr liebevoll und viel, nicht jedoch um die anderen Zeltfrauen; rätselt nicht um die Nachbarn herum, denkt nie in fremde Zelte und seht erst recht nie, niemals (auch nicht zufällig) in ein anderes Zelt hinein!

Achtet bitte beim Camping auf Kosmetik, „er“ wie auch „sie“. Ein verwahrloster Zustand vermiest das Beisammensein. Darum sollte „er“ sich wie daheim täglich rasieren, das empfiehlt Ihnen

Ihre Eva

Das Fließband stand

Zur Schlacht unterwegs — aus „Schlacht unterwegs“!

Plandiskussion 1963! Machen wir uns dabei die Gedanken des Chefindgenieurs aus dem Roman von Nikolajewa zu eigen, handeln wir verantwortungsbewußt wie er. Dabei soll uns folgende Szene helfen:

Das Fließband stand. Einsam inmitten der allgemeinen Aufregung, von allen gemieden wie ein Mensch,

Büchervurm empfiehlt

der nicht dazugehörte, wie ein Pestkranker, umgangen als ein Hindernis, als die Ursache der Katastrophe, schritt Bachirew das erstarrte Fließband entlang. Eine neue Welle von Bitterkeit durchflutete ihn, als er bedachte, was hinter dieser Stockung, hinter „Hülse-Stopfen-Lagerschale“, verborgen war... Es geht ja gar nicht um diese Dinge, dachte er. In

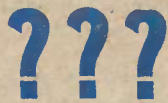
den kapitalistischen Ländern gibt es die Konkurrenz. Wer schlechte und teure Sachen fabriziert, ruiniert sich und wird zugrunde gerichtet. Bei uns ist niemand von Niedergang und Ruin bedroht. Demnach können wir also wohl schlechte Sachen herstellen? Weshalb sind wir duldsam gegen Menschen, die sich das Gute und die Vorzüge bei uns so zunutze machen, daß aus dem Guten ein Übel und aus dem Vorzug ein Mangel wird?

Ihn erfaßte ein Gefühl, ähnlich dem, das ihn in seiner Kindheit veranlaßt hatte, einem Kameraden beizustehen, der nicht aus Schwäche, sondern wegen seiner übermäßigen Vertrauensseligkeit und Sauberkeit leicht verwundbar war. Das zutiefst humane sozialistische System hat Menschen von einer hohen Menschlichkeit zur Voraussetzung. Doch wenn Vertrauen mit Betrug, Ehrlichkeit mit Gewissenlosigkeit, Gutes mit Bösem vergolten wurde, dann...

Dann häuften sich beim Kontroll-

punkt Lagerschalen, die als unbrauchbar beanstandet worden waren. Die Unehrlichkeit der Menschen, verkörpert in der Unehrlichkeit der Dinge! Der glühende Wunsch, sein Land zu verteidigen, erfüllte Bachirew. Nein, nicht wegen der Konkurrenz, nicht aus Furcht, sondern um des Heimatlandes, um des Sozialismus willen mußte man unter allen Umständen gute Maschinen, vortreffliche Maschinen, die besten Maschinen der Welt herstellen!

Johannes Lohmann



Waagrecht: 1. Planet, 5. Gewürz, 8. Obstsorte, 9. Farbton, 11. Hebevorrichtung, 13. leichter Pferdezaum, 15. englischer Adelstitel, 16. unbestimmter Artikel, 17. weiblicher Vorname, 18. nordische Göttin, 19. Stadt in der Schweiz, 20. Stadt in Mittelitalien, 21. feierliches Gedicht, 23. Süßwasserfisch, 24. Teil des Baumes, 26. Pökelflüssigkeit, 28. Heilpflanze, 30. nordischer Hirsch, 31. Zucht tier, 32. Vulkan in Afrika, 33. Ureinwohner Japans, 34. Verbandstoff.

Senkrecht: 1. Zierstrauch, 2. Grünfläche, 3. Holzteilchen, 4. Gerät zur Brandbekämpfung (ch = ein Buchstabe), 6. römischer Kaiser, 7. verwittertes Gestein, 10. Erstschrift, Vorklage, 11. juristischer Begriff, 12. Stadt in der Altmark, 14. Gewässer, 18. Begriff der Buchhaltung, 22. volkseigenes Handelsunternehmen in der DDR (Abk.), 24. Begriff im Bergbau, 25. Land in den Alpen, 26. Strom in Sibirien, 27. Fruchtinneres, 29. Klebemittel.

Auflösung aus Nr. 30

Waagrecht: 1. Porto, 5. Ere, 6. Reis, 8. Ethos, 9. Ferro, 10. Sehne, 13. Detroit, 15. Knaben, 17. Granit, 20. Ma-

| | | | | | | |
|----|----|----|----|----|---|---|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| | 8 | | | | | |
| 9 | 10 | | 11 | 12 | | |
| 13 | | 14 | 15 | | | |
| 16 | | 17 | | | | |
| | 18 | | 19 | | | |
| 20 | | 21 | 22 | | | |
| | 23 | | 24 | 25 | | |
| 26 | 27 | | 28 | 29 | | |
| 30 | | | 31 | | | |
| | | 32 | | | | |
| 33 | | | | 34 | | |

leri, 24. Miere, 25. Erpel, 27. Dingi, 28. Ares, 29. Egge, 30. Nelli.

Senkrecht: 1. Peer, 2. Oktode, 3. Trost, 4. Oeser, 5. Egel, 7. Seni, 11. Horn, 12. Etat, 14. Enge, 15. Kimm, 16. Ahle, 18. Riegel, 19. Irene, 21. Aida, 22. Erden, 23. Reise, 26. Rigi.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF“. Verantwortlicher Redakteur: Margarete Diegeler. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 883 D des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8, Mauerstraße



Woche vom 13. 8. bis 18. 8. 1962

Essen zu 0,70 DM

- Montag:** Grüne-Bohnen-Eintopf mit Fleisch
- Dienstag:** Schmorbraten, Rotkohl, Salzkartoffeln
- Mittwoch:** Bulette, Mischgemüse, Salzkartoffeln
- Donnerstag:** Rippchen, Bayrischkraut, Salzkartoffeln
- Freitag:** Wellfleisch, Bayrischkraut, Salzkartoffeln
- Sonabend:** Sülze in Remouladentunke, Röstkartoffeln

Essen zu 1 DM

- Montag:** Wiener Zwiebelfleisch, geschmorter Wirsingkohl, Salzkartoffeln
- Dienstag:** Wirsingkohleintopf mit Fleisch, Pflaumen

Mittwoch: Sauerbraten, Salzkartoffeln, Rotkohl

Donnerstag: Gebratene Leber, Salzkartoffeln, Rotkohl

Freitag: Burgunderrücken in Weintunke, Bayrischkraut, Salzkartoffeln

Essen zu 0,70 DM (Schonkost)

Montag: Brühgrieß mit Fleisch

Dienstag: Gedünstete Rindsschnitte, Kartoffelbrei, Möhrenbeilage

Mittwoch: Gekochter Klops, Kapern-tunke, Blumenkohl, Kartoffelbrei

Donnerstag: Gedünstete Leber, Kartoffelbrei, Obst

Freitag: Gedünstete Jagdwurst, Tomatentunke, Kartoffelbrei

Änderungen vorbehalten! **Werkküche**